Schuldige Threnen/

Bey der Leiche
Des
Wohl-Edlen/Vesten/ Hoch-Achtbaren/ Hochweisen
und Hochbenahmten Herrn/

Herrn ANTONII von Kohlo/

Umb das Sittauische Stadt-Wesen höchstverdienten
Bürgermeisters
vergossen/
Von dessen/ ach Schmertz! gewesenen lieben Pfleg-
Sohne

Christian Friedrich Heimann/

B. R. B.

Leipzig/
Gedruckt bey Christoph Ahmann/ 1674.

LIK 459.21

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446267562/1 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446267562/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Schuldige Thränen/

Bey der Leiche
Des
Wohl-Edlen/Vesten/ Hoch-Achtbaren/ Hochweisen
und Hochbenahmten Herrn/

Herrn ANTONII von Kohlo/

Umb das Sittauische Stadt-Wesen höchstverdienten
Bürgermeisters
vergossen/
Von dessen/ ach Schmertz! gewesenen lieben Pfleg-
Sohne

Christian Friedrich Heimann/

B. R. B.

Leipzig/
Gedruckt bey Christoph Ahmann/ 1674.

ACh meine Musen weint! mein Vater ist gestorben!
Mein bester Freund liegt hier! mein Glück und Heil verschwint!
Mein Mœcenat erblast! mein Hoffen ist verdorben!
Mein vorgesetztes Ziel ist nichtig und zerrint!
Ihr Augen gebet Blut / vor Thränen / zu beweinen
Den überfreuen KOHL / das milde Vater-Hertz!
Den Meister meines Glücks! den Liebsten von den Meinen!
Ach Jammer Er ist weg! Ach tausendfacher Schmertz!
Muß ich / ich armes Kind / denn stets in Trauren leben!
Und bringt ein ieder Tag mir neue Sorgen mit?
Es hat der Eltern Paar längst gute Nacht gegeben
Der Welt / nun werd ich auch des werthen KOHLERS qvitt!
Wie soll ich / Seliger Mann! wie soll ich dich beklagen?
Und was giebt meine Treu / entseelter Cörper! Dir?
Ach Angst! ich kan vor Schmertz kaum diese Worte sagen:
Ich sehne mich nach Dir / und wündsche nur: von hier.
Zwar Dir ist überwohl nach deinem Wundsch geschehen
Nur uns / uns arme nur / betrifft die große Noth!
Du kanst nun deinen GOtt von Angesichte sehen
Ach aber wie viel doch / wie viel betrübt dein Todt!
Die Heilige Kirche seufftzt / und läst die klaren Zähren
Auff deinen Sarg und Grab / und zwar nicht ohne Grund
Sie muß ietzunder / nicht alleine dich entbehren
Es ist ihr über daß verschloßen LARCKSCHENS Mund.
Das Rahthauß steht betrübt / weil du ihm bist entrißen
Und stehet traurens voll auf deinen leeren Stul!
Der Bürger ist bestürtzt in dem er dich soll mißen /
So greift auch nach dem Flor die gantz bethränte Schul.

Und

Und zwar ein iedes hat sein Theil an dir verlohren
Daß es beklagen muß / DU warst der KIRCHEN treu
Nach dem sie willig dich zum Vater ihr erkohren /
Wie viel durch deinen Todt ihr nun entzogen sey /
Wird man bald können sehn. Das RATHAUS steht betrübet /
Ach billig! weil du stets geforget und gewacht /
Du hast das Unrecht nie geheget noch geliebet
Dich hat kein starckes Gold vom rechten Pfadt gebracht.
Drumb hat der Väter Schaar dich wehrt und hoch geschätzet /
Der GROSSE HARTIG hat dich treulich stets gemeynt /
Der TEURE GIERISCH hat sich oft an dir ergötzet /
Den ietzund Leipzig hält / da mancher mit mir weint.
Es hat auch gnugsam Fug der Bürger / dich zu klagen
Weil viel von seinem Heil mit dir ietzund verfält /
Und keiner von dir kan mit Warheit böses sagen /
(Gewiß ein schönes Lob / und seltzam in der Welt)
Die Schule nimt den Flor / warumb? ach deine Sorgen
Die haben sie so schön und herrlich außgeziert /
Du warst umb sie bemüht den Abend als den Morgen /
Drumb sieht man daß dein Fall ihr so das Hertze rührt.
So wird Herr VOGEL auch mit meinem freuen
WESEN
Zusamt der andern Schaar / dein Lob hinfort erhöhn.
Dich wird manch armes Kind auf hohen Schulen preisen /
Daß deine milde Hand hieß nach dem Pindus gehn.
Bey mir zwar soll man stets dein Ehren-Denckmahl lesen
So lange meine Faust die Feder führen kan.
Weil du mein Vater bist / [ach leider ja gewesen /
Gewesen leider ja / nun nicht mehr] TEURER MANN.
Und darf ich EDLE FRAU / die Wunden ihr berühren?
FRAU MUTTER / die der Schmertz am meisten niederschlägt!
Ich will IHR dieses nur ietzt zu Gemüthe führen /
Das GOtt zwar Wunden macht / doch auch zu heilen pflegt.

SIE

SJE weinet billig zwar / umb ihren werthen Herren
(Ach alzuherbes Wort) daß er gestorben ist.
SJE glaube daß auch mir / ob ich zwar etwas ferren /
Die rauhe trauer Post das Hertz und Glieder frist.
Indessen brech ich ab / weil Zeit und Worte fehlen.
(Denn wer noch schreiben kan / ist nicht wie ich verletzt)
Und werde biß ins Grab mich ob dem Falle quählen.
Da der bethränte Vers noch diese Worte setzt:
Mein Zittau fühlstu nicht / wie deine Mauer splittert?
Indem der EDLE KOHL gesenckt wird in den Sand?
Ach / a du merckst es wohl / dein und mein Pfeiler zittert /
Drumb schmeiß ich mit Verdruß die Feder auß der Hand.

OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK DER WISSENSCHAFTEN
LIx 459.21

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id446267562/6 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446267562/7
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Oberlausitzische Bibl. Görlitz
10607114

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id446267562/8
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK